

Zahnsteiner Tageblatt

Bestellt täglich mit An-
nahme des Monats- und Jah-
respreises. — Abzugeben: Preis
des einblättrigen Heftes 10 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsblatt Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1865. — Fernsprecher Nr. 26.

Bezugspreis durch die
Geldanstalt oder durch
Postbank Berlin
Mark durch die Post
zum Haus Markt.

Nr. 203

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Samstag, den 31. August 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Franz Schödel in Oberlahnstein

56. Jahrgang.

Öffentliche Bekanntmachungen.

18. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. IIIb, IIb. Tgb. Nr. D. B. 6335.

Gouvernement der Festung Mainz.

Abt. III. Pol. Nr. 58 103/30 019.

Betr.: Versendung von Druckschriften ins Ausland.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes
vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir hinsichtlich der
Ausfuhr von Druckschriften ins Ausland sowie in die be-
sehten Gebiete für den Befehlssbereich des 18. Armeekorps
und des Gouvernements Mainz mit Wirkung vom 1. Sep-
tember 1918 an folgendes:

I.

Druckschriften jeder Art dürfen, soweit ihre Ausfuhr
überhaupt zugelassen ist, nach dem verbundenen und dem
neutralen Ausland und den besetzten Gebieten im Postwege
nur von solchen Firmen versendet werden, die zur Auf-
lieferung bei bestimmten Postämtern zugelassen sind. Zu-
gelassen werden können:

1. Drucker für die von ihnen gedruckten, Verleger für
die von ihnen verlegten Druckschriften,
2. Buchhändler für die Druckschriften, die sie ihrem La-
ger entnehmen oder im Buchhandelswege beziehen,
3. in das Handelsregister eingetragene Firmen für die
Druckschriften, die ihren Geschäftsbetrieb betreffen (Ka-
taloge, Geschäftsberichte, Rundschreiben und dergl.).

II.

Die Zulassung zur Versendung von Druckschriften wird
von der Presseabteilung des stellvertretenden Generalkom-
mandos zu Frankfurt am Main, Reuterweg 10. erteilt.
Die Zulassung ist jederzeit widerruflich.

III.

Ueber die Zulassung stellt die Presseabteilung eine Ur-
kunde aus, in der die Postanstalt bezeichnet wird, bei der
nach Angabe des Versenders die Auslieferungen erfolgen
sollen. Die Zulassungsurkunde ist bei der Aufgabe von
Sendungen vorzuzeigen. Die Postanstalt kann einen Aus-
weis verlangen, daß der Auslieferer von der zugelassenen
Firma entsandt ist.

IV.

Die Versendungsberechtigten sind verpflichtet, ihre Sen-
dungen äußerlich, d. h. auf dem Umschlag bezw. der Ein-
hüllung, durch ihren Firmenstempel oder Firmenaufdruck
kenntlich zu machen.

Für diese Sendungen dürfen entgegen den bisherigen
Bestimmungen Aufklebeadressen benutzt werden. Die Ver-
sendungsberechtigten sind verpflichtet, das Verpacken der
Auslandsendungen nur durch vertrauenswürdige, mög-
lichst ständige Personal vorzunehmen. Sie werden von
der Zulassung ausgeschlossen werden, wenn Nachrichten-
übermittlungen in ihren Sendungen vorkommen.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

In sein Arbeitszimmer ging Hermann Ramboldt hin-
über, und er verriegelte hinter sich die Tür. Schwer
et er auf das breite von schwarzem Leder überzogene
Sofa. Und wenige Minuten später schon war er in
einen Schlaf verfallen, der sich von einer Bewußtlosigkeit
wohl nur sehr wenig unterschied.

Als Frau Marianne das Speisezimmer verließ, war
es ihre Absicht gewesen, ihre junge Schwägerin aufzu-
suchen. Denn sie war trotz der beruhigenden Erklärung
des Mannes von banger Sorge um ihren Gesund-
heitszustand erfüllt. Auf der Treppe aber hatte sie das
Hörbrett getroffen, das mit dem Tabrett aus Ediths
Zimmer kam. Sie sah, daß Edith etwas von den Speisen
zu sich genommen hatte, getrunken hatte. Und auf
ihre Frage, ob das Fräulein sich niedergelegt habe, schüttelte
die Jose den Kopf.

„Nein, das gnädige Fräulein liegt.“ Und nach einem
kleinen Zögern setzte sie schüchtern hinzu: „Aber es wäre
leichter besser, wenn das Fräulein sich hinlegen würde.“
Fräulein liegt so blaß aus.“

Frau Marianne nickte ihr freundlich zu. Das Mäd-
chen war schon lange in ihren Diensten, und sie wußte, daß
die Worte einer wirklichen Sorge entsprangen. Trotzdem
sah sie nicht zu Edith hinauf. So sehr sie es gelernt
hatte, ihr eigenes Fühlen zu unterdrücken, so wenig sie
nach den eigenen Schmerzen zu fragen gewohnt war.
Wohl war sie doch nicht in der rechten Stimmung, einen
anderen Menschen aufzuklären. Was sollte sie ihr auch
sagen, ehe sie nicht zum wenigsten Helmut's Brief er-
halten hatte, den sie nach Brettin's Worten erwarten
mußte. Solange sie nicht Klarheit hatte über das, was
vorgegangen war, so lange war sie außerstande, ihr
wirklich zu raten und zu helfen. Und daß es zwecklos
war, sie heute aufzuwachen — daß dieser Tag ihr allein

V.
Privatpersonen ist es nicht gestattet, Druckschriften mit
der Post ins verbündete und neutrale Ausland und in
die besetzten Gebiete zu versenden oder den unter Ziffer I
genannten Versendungsberechtigten zum Versand zu über-
geben.

Die versendungsberechtigten Firmen dürfen die zum
Versand zugelassenen Druckschriften nicht ihrem etwaigen
Auftraggeber in die Hände geben, auch nicht zur Einsicht
auf kurze Zeit.

Die Presseabteilung des stellvertretenden Generalkom-
mandos kann in besonderen Fällen für einzelne Sendungen
Privater auf schriftlichen Antrag hin Ausnahmen be-
willigen.

VI.

Feldpostsendungen an Angehörige des Heeres und der
Marine an andere Feldpostberechtigte werden durch diese
Verordnung nicht betroffen. Ebenso bleibt der Versand
der Zeitungen durch die Verlagspostanstalten (Postbezug)
unberührt.

VII.

Durch vorstehende Verordnung werden die bisherigen
Bestimmungen betr. Ausfuhr von Druckschriften nicht auf-
gehoben.

VIII.

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit
Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder
Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark be-
straft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der mit der
Zulassungsurkunde (Ziffer III dieser Verordnung) Miß-
brauch treibt, und denjenigen, der es unternimmt, entgegen
dieser Verordnung Druckschriften irgendwelcher Art und in
irgendeiner Form — nicht nur als Kreuzbandsendungen,
sondern auch in Briefen und Paketen — mittels der Post
in das Ausland zu versenden.

Frankfurt a. M. / Mainz, den 15. August 1918.

Der stellv. Kommandierende General.

N i e d e l, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

B a u s c h, Generalleutnant.

II.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unbe-
mittelte Lungenkranke werden am

Montag, den 2. September 1918,

Vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr.
Mayer im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen
abgehalten.

St. Goarshausen, den 20. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisärztes.

J. B.: H u n s c h e d e.

In Braubach findet eine Mutterberatungsstunde in der
Kleinkinderschule daselbst am

Dienstag, den 3. September, vormittags 10 Uhr
für die Gemeinden Dachsenhausen, Osterspai und Braubach
statt, wo der leitende Arzt Dr. Roth den Müttern unent-
geltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder
erteilen wird.

St. Goarshausen, den 28. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisärztes.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Koch.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Eys und nördlich der
Scarpe.

Südlich von Arras wurden Infanterie und Panzer-
wagen des Feindes beim Anmarsch auf das Schlachtfeld
von Artillerie und Schlachtfliegern wirksam gefaßt. Gegen
Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf. Ihr
Schwerpunkt lag südlich der Straße Arras-Cambrai. Den
aus Cherisy und von Fontaine heraus und gegen Henbe-
court mehrfach anstürmenden Feind schlugen wir im harten
Kampf zurück. Weiter südlich drang der Engländer in Bul-
lecourt und Riencourt ein. In dem Grabengewirr und
Trichterfelde früherer Schlachten spielten sich hier erbitterte
Kämpfe ab. Riencourt wurde dem Feinde wieder entzogen.
Auch der Ostteil von Bullecourt wurde wieder genommen.
Am Nachmittag dehnte der Feind seine Angriffe bis nord-
östlich von Bapaume aus. Sie brachen meist schon in un-
serem Feuer zusammen. Aus St. Veger und Morez heraus
griff er fünfmal vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen
wurden vernichtet.

Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit den
südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die Vertei-
digung in die Linie östlich von Bapaume, nordwestlich von
Peronne verlegt. Der Feind ist gestern zögernd über Ba-
paulme-Comblès-Maurepas gefolgt.

Zwischen Peronne und Oise Infanteriegefechte auf dem
Westufer der Somme und des Kanals. Starke Angriffe,
die der Feind südlich von Nesle und aus Noye heraus
gegen unsere neue Linie nordöstlich der Stadt führte, wur-
den abgewiesen.

An der Ailette sahte der Franzose westlich von Folem-
bray in geringer Tiefe auf dem östlichen Ufer Fuß. Zwi-
schen Ailette und Nesle hat er im Verein mit Amerikanern
seine Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen Pont St.
Mard und Chavigny stürmte er seit frühem Morgen gegen
unsere Linien an. Panzerwagen führten immer wieder vor
neuem die dichten Angriffswellen der Infanterie vor. Mag-
deburgische, hannoversche, thüringische und Garde-Regi-

wahrer und wütlicher war es doch, daß der Mann sie
liebte, von dem ihre Seele ganz erfüllt war — und wenn
alle Not verging, das blieb doch bestehen — und wenn
man ihr das Schlimmste tat, die Liebe konnte ihr doch
keiner nehmen —

Dies war wohl ein Tag, den Frau Marianne allein
haben mußte für sich —

Sie hatte sich nicht getäuscht. Die erste Post brachte
ihm am nächsten Morgen Helmut's Brief.

Es war ein Brief, wie ihn ein Oberleutnant schreibt
Nicht sehr lang. Es stand auch nicht viel von Gefühlen
darin, und es war alles etwas reichlich knapp und kurz
gefaßt. Und bei alledem war es doch ein Schreiben,
an dem Frau Marianne Freude haben konnte — sie
kannte ja ihren Bruder, und sie wußte, was die schlichte
Herzlichkeit der Worte, mit denen er von ihrem Ver-
hältnis zueinander sprach, bedeuten sollte. Und aus den
Stellen, die von seiner Zukunft handelten, holte sie sich
die Bestätigung dafür, daß Joachim von Brettin nicht
zuviel gesagt hatte, als er meinte, Helmut sei ein ganzer
Mann geworden.

Was er von seinem Zerwürfnis mit ihrem Manne
schrieb, war bei aller zartfühlenden und taktvollen Zu-
rückhaltung doch eine Bestätigung dessen, was sie längst
vermutet hatte. Ihr Mann hatte ihn in einer Form
über die wahre Bedeutung seiner bisherigen Zuschüsse auf-
geklärt, die es ihm leider unmöglich machte, in seinem
Hause zu verkehren, schrieb er. Von der Ursache ihres
Streites, von dem Zeitungsartikel kein Wort. Kein Wort
darüber, daß er durch die Schuld ihres Mannes ge-
zwungen war, die Uniform auszugeben. Kein Wort
und keine Anklage. Und sehr viel warme und dankbare
Worte über Joachim von Brettin —

(Fortsetzung folgt.)

menter brachten die mit doppelter Uebermacht geführten schweren Angriffe des Feindes völlig zum Scheitern. 72 Panzerwagen wurden zerstört. Unteroffizier Gropmeier, Gefreiter Mauste und Schlottau von der ersten Maschinen-gewehrkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß haben gemeinsam fünf Panzerwagen vernichtet. Vom Infanterie-Regiment Nr. 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört. Der Franzose hat hier gestern eine schwere Niederlage erlitten. Seine Verluste sind ungewöhnlich hoch. Wir machten Gefangene von zehn verschiedenen Divisionen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Österreich-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 30. August. (Antlich) wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Udine: Italienische Kavallerie-Regimenter einen feindlichen Stützpunkt und haben einen Teil der S. I. S. auf. Auch im Concothal betätigen sich unsere Sturmtruppen mit Erfolg. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lebte die Gefechtsstärke beträchtlich auf. Bei Arisio und nördlich vom Col de Rosso unternahm der Feind nach lebhafter Artillerievorbereitung mehrere Versuche, die teils durch Feuer, teils im Gegenstoß zurückgeschlagen wurden. Gestern früh griffen unsere Großflugzeuge den Bahnhof von Monte Bellona an und besetzten ihn mit 50 Bomben.

Albanien.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Tagesbericht des Admiralstabes.

(Antlich.) Berlin, 30. Aug. Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote rund 16 500 BRT versenkt, darunter im Artilleriegefecht eine U-Bootsflotte in Gefecht eines Sealters.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die amerikanischen Transportschwierigkeiten.

Berlin, 30. Aug. Wie dem „Berl. A. A.“ aus Lugano berichtet wird, meldet „Secolo“ aus Washington: General March, der Chef des Generalstabs der Armee, das sich gegenwärtig in Frankreich 32 Divisionen amerikanischer Truppen befinden. Es bestehen große Schwierigkeiten, diese Truppenzahl weiter zu erhöhen wegen des Mangels an Schiffsraum. Die Vereinigten Staaten bemühen sich jedoch, das Hindernis zu beseitigen, indem sie sowohl den Schiffsraum vermehren, als die feindlichen Schiffe beschlagnahmen und neutrale Schiffe mieten.

Ein italienisches Luftschiff verloren.

Rom, 30. Aug. Das Luftschiff A. C. das am 16. August abends zu kriegerischer Verwendung in der unteren Adria aufgefahren war, ist an seinen Stützpunkt nicht zurückgekehrt.

Zeichen englischer Friedenssehnsucht.

Hamburg, 30. Aug. Der Haager Vertreter des „Hamb. Fremdenbl.“ meldet: Infolge eines falschen Gerüchtes, daß der Frieden geschlossen worden sei, versammelte sich, nach dem Glasgower „Forward“, am 7. August eine riesige Volksmenge von mindestens 20 000 Personen in kürzester Frist vor dem Glasgower Hauptpostamt, von wo aus das Gerücht ausgegangen war. Es wurde Hurra gerufen, und Rufe: Unsere Leute kehren heim! erschollen. Schließlich mußte der Postmeister von seinem Balkon aus erklären, daß das Gerücht falsch war.

Was die Feinde sich einbilden.

Berlin, 30. Aug. Ein Genfer Blatt, das in nahen Beziehungen zur Pariser Regierung steht, schrieb unlängst: Ein hervorragender französischer Parlamentarier habe vor zwei Jahren erklärt, daß Frankreich die militärische Befehung der besten Plätze am Rhein als Friedensgarantie verlangen würde. Dieses, so fügt das Blatt hinzu, bestche auch heute noch zu Recht; es bezeichnet die militärische Befehung von Mainz, Coblenz und Köln als französische Friedensbedingungen. Hieraus geht hervor, daß Clemenceau immer noch an den imperialistischen Zielen festhält.

Die Ergänzungsverträge zum Brester Friedensvertrag.

Berlin, 30. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht die Ergänzungsverträge zum Brester Friedensvertrag. Bemerkenswert ist das Finanzabkommen. Danach sollen die wichtigsten gegenseitigen finanziellen Verpflichtungen Deutschlands und Russlands aus dem Zusatzvertrag durch Zahlung von Pauschalsummen abgehalten werden. Auf Grund dieser Pauschalierungen hat Russland unter Abrechnung der entsprechenden deutschen Verpflichtungen an Deutschland noch einen

Betrag von sechs Milliarden

zu zahlen, wovon indes eine Milliarde voraussichtlich von der Ukraine und Finnland werden übernommen werden. Die Pauschalierung beruht auf einer sorgfältigen, in Deutschland bereits seit Jahren vorbereiteten Festlegung der in den beiden Ländern den Angehörigen des andern Teils erwachsenen Schäden. Sie schließt insbesondere auch die Vergütung für die Verluste in sich, die Deutschland durch die von der russischen Revolutionsregierung bis 1. Juli 1918 angeordneten Enteignungsmassnahmen erlitten hat.

Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Ferdinand von Bulgarien.

Berlin, 30. Aug. Der Kaiser ist in Bad Nauheim zum Besuch bei König Ferdinand von Bulgarien eingetroffen.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.

Berlin, 29. Aug. Der Reichskanzler Graf Hertling ist mit dem Unterstaatssekretär von Rodowicz und seiner Begleitung heute früh aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt. Der Staatsanzeiger meldet die Verleihung des Roten Adlerordens 2. Klasse mit dem Stern und Ehrenkette an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. S. S. S.

Das zukünftige „Vollbier“

In einer Verordnung des Bundesrats, die am 1. Oktober in Kraft tritt, wird als Vollbier im Sinne des § 3 Absatz 2 des Biersteuergesetzes bis auf weiteres Bier mit einem Stammwürzegehalt von mehr als 4,5 bis 13 Prozent festgesetzt. Die Behörden sind ermächtigt, Brauerei-Inhabern, die gemäß § 24 des Gesetzes zum Halten von eigenen Mälzmöhlen oder zur Anbringung von selbsttätigen Verwiegungsvorrichtungen an ihren Mälzmöhlen verpflichtet sind, diese Verpflichtung bis auf weiteres zu erlassen, wenn die Beschaffung der Mälzmöhlen oder der Verwiegungsvorrichtungen nicht oder nur unter Aufwendung unverhältnismäßiger Kosten möglich ist.

Ertrag-Zigaretten.

Berlin, 30. Aug. Wie die Deutsche Tageszeitung hört, wird in einer seiner nächsten Sitzungen der Bundesrat der Zigarettenindustrie die Ermittlung erteilen, bis zu 50 Proz. Tabaksertrag bei der Herstellung von Zigaretten zu verwenden. Damit dürfte die an sich nicht unbedeutenden Vorräte an Zigarettentabak in Deutschland auf mehrere Jahre gestreckt werden.

Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.

Nach einer Mitteilung des ständigen Sekretärs, Prof. Dr. Probsting in Köln a. Rh., wird die diesjährige Jahresversammlung des Vereins in den Tagen vom 4. bis 7. September in Köln stattfinden. Folgende Verhandlungsgegenstände sind in Aussicht genommen: 1. Neue Ziele und Wege der öffentlichen Gesundheitspflege. 2. Die Wohnungsfrage nach dem Kriege.

Förderung der Kaninchenzucht.

Die Kriegs-Fell-Altiengesellschaft in Leipzig hat der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Kassel einen Betrag von 7400 M. zur Förderung der Kaninchenzucht zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag soll Verwendung finden zur kostenlosen Abgabe von je einem Jungkaninchen, vorzugsweise an Kinderbewerksstellte, aber auch an andere Interessenten.

„Für Marianne!“ stand mehrmals unterstrichen auf dem Umschlag, und in fliegender Hast, mit zitternden Händen riß sie denselben auf.

Sechs Briefseiten waren es, von Ediths großen sicheren Schriftzügen bedeckt.

„Meine einzig geliebte Marianne!“

Verzeih mir den Schmerz, den ich Dir mit dieser heimlichen Entfernung antun muß! — Es ist eine Flucht, aber nicht vor Dir, auch nicht vor Hermann — eine Flucht vor all dem Grauen und dem Elend, das mich hier bedrängt.

Ich habe mich vor dem Abschied gefürchtet. Und habe gefürchtet, daß Ihr den Versuch machen würdet, mich zu halten. Und ich konnte, ich konnte nicht bleiben.

Du, Liebste, wirst mir gewiß nicht zürnen. Du bist so gut, und Du hast ja immer Liebe und Verständnis gehabt für mein Tun. Immer wie Hermann es ausnehmen wird, weiß ich nicht. Ich hoffe, daß er nicht der erste sein wird, der es sieht. Ich hoffe, daß er es durch Dich erst erfahren wird — denn ich bitte Dich von ganzem Herzen, es ihm recht freundlich und so zu sagen, daß auch er mich nicht zürnt.

Ich habe ihn gewiß immer sehr liebgehabt, und ich habe ihm auch bestehen wollen. Auch wenn ich nun fortgehe, bleibe ich doch immer auf seiner Seite. Aber man hat mich in der Ueberzeugung erzogen, daß es niemals Ruhen bringen kann, wenn man etwas tut, wodurch man sich erniedrigt. Und wenn ich geblieben wäre, dann hätte ich vielleicht den Halt verloren, den ich im Leben brauche. Ich kann wohl auf mein Glück verzichten, aber wenn ich mich selbst nicht mehr achten könnte, dann könnte ich auch nicht mehr leben.

Du mußt das nun nicht so verstehen, als wenn mir etwas besonders Böses zugefügt oder zugemutet worden wäre. Für einen anderen wäre es gewiß nicht so sehr schlimm gewesen, und vielleicht hätte man es tun dürfen. Aber ich kann es nicht. Ich würde auf der Stelle verzweifeln. Und ich kann auch nun keine Abhängigkeit und keine Unfreiheit mehr ertragen, selbst wenn es die Abhängigkeit von Menschen ist, die ich so sehr liebe. Ich

Oberlahnstein, den 31. August.
Am Dienstagabend eranna ten
am 1. September 1918 einen Boute-
und Re... im Hotel Beland. Herr Karl Wal-
lenda... Palladen und b...ere Dialekt-
... Herr A. Ziel Meran erste und
... zum Vortrag bring... Die beiden Ränst-
... Konger abenden bisher großen Erfolg.

(2) A...erzeugung von Mineralwasser usw.
Die am 1. September 1918 außerhalb eines Herstellungs-
... m...e von...Bieren, Konsumvereinen,
Kaffee... und ähnlichen Vereinigungen befindlichen
... Monaden, künstlich bereite Getränke, kon-
... Monaden und Grundstoffe zur Herstellung von
... Monaden und un...en der Nachsteuer, zu
... der Erzeugung die betreffenden Erzeugnisse
... und gleich ob sie die Erzeugnisse selbst vor-
... oder durch andere verwahren lassen. Die Anmel-
... hat spätestens am 10. August 1918 bei der Bezirks-
... stelle... zu erfolgen. Befreit sind
... an Mineralwasser bis 20 l, Monaden usw. bis
10 l. Die... Bestimmungen sind im Zentralblatt für
das Deutsche Reich Seite 437 ff und im Reichsanzeiger
Nr. 198 vom 2. ds. Mts. veröffentlicht. Den Herstellern
der fraglichen Erzeugnisse wird empfohlen, sich zur Ver-
... der für sie wichtigen Vorschriften an Amtsstelle
einzufinden.

(3) Militärisches Kias(Otto, Oberlahnstein), Feld-
hilfsarzt wurde zum Assistenzarzt der Referat ernannt.

!! Hinweis. Am 31. August ist eine Nachtragsbe-
kannmachung Nr. B. M. 1000/8. 18. R. A. A. zu der Be-
kannmachung Nr. B. M. 1000/11. 15. R. A. A. vom 1.
Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandser-
hebung von Web-, Wirk- und Strickwaren erschienen.
Durch sie werden die Bestimmungen der Bekanntmachung
Nr. B. M. 1000/11. 15. R. A. A. vom 1. Februar 1916
auch auf die unter Mitverwendung von Kunstseide herge-
stellten Gegenstände ausgedehnt. Die erste demgemäß er-
forderliche Meldung über die unter Mitverwendung von
Kunstseide hergestellten Gegenstände ist bis zum 8. Septem-
ber 1918 zu erstatten. Außerdem sind bestimmte Einschrän-
kungen für die Freigabe der beschlagnahmten Gegenstände
für den Kleinverkauf aufgehoben worden. Gleichzeitig ist
eine Nachtragsbekanntmachung Nr. B. M. 1300/8. 18. R.
A. A. zu der Bekanntmachung Nr. B. M. 1300/12. 15. R.
A. A. vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und
Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-
stücken für Heer, Marine und Feldpost erschienen, durch die
ebenfalls gewisse für die Freigabe der Gegenstände für den
Kleinverkauf ursprünglich angeordnete Bestimmungen auf-
gehoben werden. Der Wortlaut beider Nachtragsbekannt-
machungen ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisteräm-
tern und Polizeibehörden einzusehen.

Niederlahnstein, den 31. August.

!! Das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielt für hervor-
ragende Tapferkeit auf dem westl. Kriegsschauplatz der Ka-
nonier Rothe, Sohn von Witwe Paul Rothe.

e. Frucht, 31. Aug. Nach der Gemeinde Odr-
scheid hat nun auch Frucht das Pflücken von Brom-
beeren in seiner Gemarkung verboten. Anlaß zu diesem
Verbot gibt den Bürgermeistereten, daß neben den
schwarzen Beeren auch Obst und Kartoffeln in den
Behältnissen Aufnahme finden. Auch werden Wäpche,
Felder und Wege oft rücksichtslos zertreten.

V. Weyer, 31. Aug. Morgen Sonntag wird unser
Turnverein einen Besuch des Turnvereins Braubach und
der Turngesellschaft Oberlahnstein erhalten und wir wün-
schen den auswärtigen Vereinen zu ihrem Turnanang einen
recht schönen September-Sonntag. Der hiesige Verein, der
auch durch die... sehr klein geworden ist.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Als Frau Marianne diesen Brief gelesen hatte, meinte sie sich klar geworden zu sein über das, was sie Edith zu sagen hatte. Natürlich mußte verhindert werden, daß es jetzt noch mehr Skandal gab. Und es war ja auch nicht nötig, daß man in diesem Augenblick neue Unruhe und neue Kämpfe heraufbeschwor. Aber sie sollte es Hellmut sagen, daß sie ihn so innig liebte wie zuvor — daß sie ausharren und geduldig auf ihn warten wolle. Und daß von einer Aufhebung ihrer Verlobung nicht die Rede sein sollte —

Noch ehe sie sich angekleidet hatte, im Morgenrock ging sie hinüber, mit ihr zu sprechen.

Zweimal pochte sie an die Tür ihres Zimmers — drinnen aber blieb alles still. Verwundert schüttelte sie den Kopf — es war nicht eigentlich die Gewohnheit ihrer Schwägerin, so lange zu schlafen. Noch einmal wiederholte sie ihr Klopfen stärker und rief gleichzeitig mit gedämpfter Stimme ihren Namen. Als noch immer keine Antwort kam, drückte sie in sich erwachender Furcht auf die Klinke. Die Tür war unverschlossen — und mit heftig schlagendem Herzen trat sie ein —

Ihr erster Blick fiel auf das Bett, dessen Kissen glatt und unberührt waren. Sicherlich hatte in dieser Nacht niemand darin geschlafen. Und dann sah sie, daß vom Schreibtisch die Photographien und die kleinen Gegenstände — Ediths persönliches Eigentum — verschwunden waren, und daß dort, so auffällig, daß man ihn sofort bemerken mußte, ein Brief niedergelegt war.

Und bei alledem erschraf Frau Marianne seltsamerweise nicht. Bisherig war ihr die Erkenntnis dessen geworden, was sich hier zugetragen hatte; und als sie jetzt die Schritte des Mädchens draußen auf dem Flur hörte, war sie geistesgegenwärtig genug, die Tür hinter sich zu schließen, ehe sie rasch an den Schreibtisch trat.

habe in all den Tagen schon eine krankhafte Sehnsucht nach der Arbeit gehabt, die meinem Leben wieder einen Zweck und einen Inhalt geben kann. Schon vor einer Woche habe ich nach Karlsruhe gefahren, und Frau Weigand, die mir in den letzten Jahren während des Studiums beinahe eine Mutter gewesen ist, hat sehr lieb und freundlich geantwortet. Sie kann mich brauchen — eben jetzt ist sie dabei, die Schule zu vergrößern. Von den Freundinnen der Studienzeit finde ich keine wieder, sie sind nach München und Dresden und Berlin und in alle Welt — neue Menschen finde ich, aber auch das ist mir recht so. Die haben keine Erwartungen und keine Ansprüche. Und am glücklichsten trifft es sich, daß ich gleich werde vollauf zu schaffen haben.

Noch einmal: verzeih die viele Heimlichkeit! Es war sehr unrecht, und ich finde nichts, was ich zur Entschuldigung sagen könnte, als daß ich alles aus innerer Notwendigkeit getan habe und nicht anders habe handeln können. Aber ganz gewiß wirst Du mich lieb behalten. Ich bin Dir ja so unendlich dankbar für Deine Liebe, und für das letzte, Du weißt ja, was Du gesagt und getan hast. Wenn es auch so gewesen und so gekommen ist, wie ich dachte. Ich bin lange sehr glücklich bei euch gewesen, so gedankenlos glücklich und fröhlich, wie ich mir's gar nicht habe erträumen dürfen. Und wenn alles jetzt traurig aussieht, und wenn es mit der gedankenlosen Fröhlichkeit ganz vorbei ist, so hab' ich doch immer noch das Beste, Deine Liebe, und das wirst Du mir nicht nehmen, auch wenn ich Dich jetzt so bitter habe fränken müssen.

Wenn ich hier angekommen bin, schide ich ein Telegramm; ob ich gleich werde schreiben können, gleich den ersten Tag, das weiß ich nicht. Die Elisabeth hat mir geholfen, Du wirst ihr deshalb gewiß kein hartes Wort sagen, aber Hermann sagst Du es vielleicht besser nicht. Seb' wohl, ich hab' Dich unendlich lieb.

Zimmer Deine

Edith.

(Fortsetzung folgt.)

wird aber doch den Gästen ein frohes Willkommen und Geleiten zu einigen frohen Stunden bieten. Im nächsten Jahre wird unser Verein, sobald es der bis dahin doch m. d. g. l. r. t. e. l. a. u. b. t. in würdiger Weise sein 25-jähriges Stiftungsfest begehen.

Aus Nah und Fern.

Eppstein, 28. Aug. 600jähriges Stadtjubiläum. In diesem Jahre vollenden sich sechs Jahrhunderte, daß Eppstein die vollen Stadtrechte verliehen wurden. Es geschah dies durch König Ludwig den Bayer unterm 30. Nov. 1318. Fünf Jahrhunderte hat alsdann Eppstein auch die Stadtrechte ausgeübt, bis vor hundert Jahren freiwillig darauf verzichtet wurde. Wie wir hören, sind gegenwärtig Schritte unternommen, um dem seitdem als Flecken bezeichneten Eppstein am 30. November 1918 die vollen Stadtrechte wieder zu verleihen, die bis jetzt zwar noch wenig Erfolg versprochen sollen, doch wird noch immer der Hoffnung Raum gegeben, daß man an hierfür maßgebender Stelle ein Einsehen haben wird und Eppstein an seinem Jubiläumstage wieder in die Reihe der nassauischen Städte eintreten kann.

Kreuznach, 28. Aug. Kurzaufschluß in Kreuznach. Auch in dem Radium-Solbad Kreuznach, das seit länger als einem Jahr Hauptquartier war und jetzt wieder ein stark besuchtes Kurbad ist, haben die Fremden, die hier besonders aus den rheinischen Großstädten einfallen, unhaltbare Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt geschaffen. Wie der „Deffentl. Anz. für Kreuznach“ mitteilt, hatte der Lebensmittelbezug des Kreises Kreuznach, Alsfors Jung, mit Vertretern der Presse eine Besprechung über Klagen, die in letzter Zeit über Lebensmittelverfälschung laut wurden. Wenn daher in der Bürgerstadt große Erregung herrsche, daß die Kurgäste viel besser versorgt werden als die einheimische Bevölkerung, oft in den Hotels zweimal im Tage Fleisch bekommen, daneben noch Zucker, Butter, Milch, so könne man das leicht verstehen, aber die Behörde treffe keine Schuld. Sie habe ebenso kein Interesse daran, die Aufrechterhaltung des Kurbetriebes zu befürworten, wenn die Bürgerstadt den Wunsch äußere, die Kur zu schließen. Es sei also Sache der Stadtverordneten, in der in den nächsten Tagen stattfindenden Sitzung darüber zu beschließen, daß infolge der knappen Lebensmittel in der Stadt Kreuznach die Kurzeit sofort abgebrochen und die Hotels geschlossen werden. Weiter ist eine Beunruhigung in der Stadt aufgetreten durch die plötzliche Einführung der Kundenliste für Brot. Viele Familien hatten infolge der Kartoffelknappheit ihr Brot für die kommenden Wochen schon im voraus geholt. Behördlicherseits wird die Einführung der Kundenliste für Brot als notwendig erklärt, weil im Kreise Kreuznach über 8000 Brotkarten mehr im Umlauf waren als der Kreis Einwohner zählte. Das ist natürlich starker Tabak. Nun wird die Frage bleiben: Woher kommen die 8000 Brotkarten? — Auch von den Fremden.

Bonn, 29. Aug. Ein hier beschäftigter russischer Kriegsgefangener hat mit einem hiesigen Mädchen den Tod im Rhein gesucht und gefunden.

Cochem, 28. Aug. Den heutigen Schweinemarkt kann man mit einem Friedensmarkt vergleichen. Der Auftrieb war sehr stark und zwar wurden etwa 60 Fahrzeuge mit über 300 Stück Ferkeln gezählt. Da auch die Nachfrage sehr groß war, entspann sich alsbald ein lebhaftes Geschäft, in dessen Verlauf man wiederum mit dem Gelde herumwarf! Bezahlt wurde für das Stück 6-8 Wochen alte Ferkel 150-190 M., für das Stück 8-10 Wochen alte Ferkel 190-250 M. Noch größere sogenannte Brühlhühner, waren entsprechend teurer. Der nächste Markt ist am 14. September.

Bork, 27. Aug. Ein listiger Kriegsgewinnler. Auf eine besondere Art von Kriegsgewinn hatte es ein Gelegenheitsarbeiter abgesehen. Er stahl seinem Arbeitgeber aus dem Keller einen Topf mit acht Pfund Butter, die er für 80 M. an eine Frau verkaufte, bei der er in derselben Nacht in den Keller eindrang und den Buttertopf zum zweiten Male stahl. Er wollte die Butter nun von neuem verkaufen, hatte aber diesmal das Pech, daß man Verdacht schöpfte und den „Butterhändler“ verhaften ließ.

Preussischer Pfarrertag.

Aus Eisenach wird mitgeteilt: In Verbindung mit dem hier zusammengetretenen Deutschen Pfarrertag, dessen Verhandlungen in diesem Jahre von besonderer Bedeutung sein werden, fand die Abgeordnetenversammlung der Vereinigung preussischer Pfarrervereine (Preussentag) statt. Nach dem vom Vorsitzenden, Pastor D. Pasche-Dieslau erstatteten Jahresbericht sprach Sup. Wörmann-Hannover über die Frage: „Wie kann der nötige theologische Nachwuchs aus den Pfarrhäusern gesichert werden?“, worauf Sup. Witte-Stolz das Thema behandelte: „Wie muß die theologische Prüfungsordnung in der altpreussischen Landeskirche verbessert werden?“

Protest gegen Bevorzugung Berlins.

Dresden, 29. Aug. Die sächsische Regierung hat erneut gegen die bessere Lebensmittelversorgung von Berlin beim Kriegsernährungsamt protestiert.

Abhilfe in den Strümpf-Ädten.

Zu den vielen Kriegsnot, welche uns die Herren Väter jenseits des Kanals bescherten, gehört auch die Knappheit der Strümpfe infolge des Rohstoffmangels. Aber der findige Geist hat Abhilfe geschaffen und wie die Schafferei immer weitere Kreise zieht, so auch die Herstellung von Strümpfresten zu brauchbaren Strümpfen. In München ist bereits eine förmliche Industrie entstanden, wo aus schadhaften Strümpfen neue gemacht werden. Aus zwei Paar entsteht meist ein Paar, die Beinlinge zu Füßlingen verarbeitet, denn meist sind die Füßlinge kaputt. Wenn Teile von altem Trikot-Unterzeug vorhanden, kön-

nen diese sehr gut als Ersatz dienen. Durch Färben macht man sie, da meist weiß oder grau, zu den Strümpfen passend.

Die Herstellungskosten für ein Paar Strümpfe betragen 1,20 M. und können leicht von geschickter Hand selbst verdient werden, wenn der richtige Schnitt vorhanden ist. Der Winter naht und so man beizeiten für heile Strümpfe, besonders für die Kinder. In den Holzschuhen zerreißen viel Strümpfe und klebe man zur Schonung alte Woll- oder Baumwollstoffe immer auf die Holzsohlen.

Die neue Schulschrift.

Die in letzter Zeit von der Tagespresse gebrachte Nachricht, daß der Schreibunterricht in Preußen auf der Grundlage eines neuen Leitfadens des Kunstmalers Ludwig Sütterlin fortan erteilt werden solle, eilt den Tatsachen voraus. Richtig ist, daß seit längerer Zeit in einer Reihe von Schulen Versuche mit einer neuen Schreibweise eingeleitet worden sind. Diese Schreibweise ist aus der Zusammenarbeit Sütterlins mit anderen Fachleuten hervorgegangen und durch einen Ausschuss von Sachverständigen eingehend geprüft und gebilligt worden. Die Versuche müssen aber noch einige Jahre fortgesetzt werden, bevor über die Frage einer allgemeinen Einführung der neuen „Ausgangsschrift“ entschieden werden kann.

Mit Pilzen gefüllte Gurken.

Die Gurken werden gekühlt, durchgeteilt, entfernt, mit Salz eingerieben und einige Stunden in Essig gelegt. Die Pilze werden mit etwas Fett, einer Zwiebel und Petersilie gar geschmort, durch die Fleischhahnmühle gedreht, dann mit geriebenem Weiß- oder Schwarzbrot, weich gekochten Graupen oder ähnlichen mit Salz, Pfeffer, Muskat und, wenn es hat, einem Ei zu einem Kloßteig verarbeitet und hiermit die Gurken gefüllt. Diese werden mit einem Faden zusammengebunden, im Tiegel gebräunt und dann im Topf geschmort. In derselben Weise können Tomaten und Kohlrabi gefüllt oder Kohlwurzel gemacht werden. Alles sehr schmackhafte und sehr nahrhafte Gerichte, die uns Fleisch leicht vergessen lassen.

Lezte Meldungen.

Berlin, 31. Aug. Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling, der heute seinen Geburtstag begeht, hat den Wunsch ausgesprochen, daß von etwa beabsichtigten Begrüßungen und sonstigen Befundungen und freundlicher Befundung bei diesem Anlaß abgesehen werden möge.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Zuversicht.

Der Sommer flieht, bald trägt der Wald — des Herbstes bunte Farben — schon ist der Sense Klang verhallt — gebunden stehen die Garben — geborgen ist in Deutschlands Gauen — der goldne Erntesegen — wir sehn mit Hoffen und Vertrauen — dem Kommenden entgegen.

Zwar ist uns heuer noch versagt — zu schöpfen aus dem Vollen — doch ob uns manches nicht behagt — wir sollen drob nicht großen. — Ein jeder schaff' sein redlich Teil — und rüste in der Stille — es führt allein zu Sieg und Heil — allzeit der feste Wille.

Uns rauben unsre Zuversicht — nicht Briten und Franzosen — der deutsche Mann verzaget nicht — ob auch die Stürme tosen — und neue Stürme brachen los — im fernsten Kampfgelände — der Feind holt aus zu neuem Stoß — und schürt die Feuerbrände.

Aus jedem Erdteil stürmen sie — heran mit Schild und Speeren — um hier in edler Kompanie — Europa zu verheeren — aus buntgemischtem Völkernhauf — gelst, um uns „hang“ zu machen — der Hottentotten Wutgeheul — das Kriegsgelächter der Apachen.

Wohl glauben, Uebermacht bringt Glück — die so „gemischt“ erscheinen — das ist ein rechtes Helldenkmal — so viele gegen einen — fest steht Germanias Helldenkmal — die große Schmach zu rächen — die deutsche Mauer biegt sich zwar — doch nimmer wird sie brechen.

Und wenn die Uebermacht erzwang — auch etwas vorzudringen — solch große Tat, wie uns gelang — wird jenen nicht gelingen. — Was deutscher Angriffsgedanke gewann — verflucht des Feindes Presse — doch so jeder deutsche Mann — daß man es nie vergesse.

Geduldig sein in Sturmesnot — vertrauen und auch schweigen — das sei als strengstes Pflichtgebot — dem deutschen Mann zu eigen. — Ein jeder halte wacker durch — und frag nicht: Was wird weiter — das überlaß er Hindenburg — der weiß es schon!

Ernst Heiter.

Wer strebt und schafft, bleibt jung an Kraft.
Frisch vorwärts drum, und laß nicht um!

Scheffel.

Ueber allen anderen Tugenden steht eins: das beständige Streben nach oben, das Ringen mit sich selbst, das unerlässliche Verlangen nach größerer Reinheit, Weisheit, Güte und Liebe.

Goethe.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.
Sonntag nach Pfingsten, den 1. September 1918.
8^{1/2} und 7 Uhr hl. Messen; 7^{1/2} Uhr Frühmesse; 8^{1/2} Uhr Schlußmesse; 10 Uhr Hochamt mit Predigt in der Johannisst. Kirche.
Am Dienstagabend 8 Uhr Andacht für unsere Krieger; am Freitag Friedensandacht.
Am Donnerstag von 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte wegen des Heiligen-Freitags.
Am nächsten Sonntag, dem Heiligen Mariä Geburt, hält die Marian. Congregation gemeinschaftl. hl. Kommunion.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 1. September 1918. 14. Sonntag nach Trinitatis.
9^{1/2} Uhr Predigtgottesdienst (Aber den Glauben). Kollekte für die Soldatenheimat. 11 Uhr Christenlehre für die männliche Jugend.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 1. September 1918. Kirchweihfest.
1^{1/2} Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. 8 Uhr Kindermesse in der Johannisst. Kirche. 8 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 9^{1/2} Uhr Hochamt mit Predigt in der Johannisst. Kirche. Nachmittags 2 Uhr Bekehr. 4 Uhr Andacht in der Johannisst. Kirche.
Kriegsblutandacht: Dienstag und Freitag nachmittags 4 Uhr. In der Johannisst. Kirche Mittwochabend 1^{1/2} Uhr in der Barbarakirche.

Gottesdienst-Ordnung in Brandach.

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 1. September 1918. 14. nach Trinitatis.
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für Soldatenheimat. Nachmittags 1^{1/2} Uhr Christenlehre für die Jungfrauen. Donnerstagabend 8^{1/4} Uhr Jungfrauenverein.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 1. September 1918. 15. Sonntag nach Pfingsten.
7^{1/2} Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Ewigesandacht.

Bekanntmachungen.

Entrichtung des Warenumschlagstempels.

für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. Juli 1918.

Nachdem das neue Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 am 1. August 1918 in Kraft getreten ist, werden die seither zur Entrichtung des Warenumschlagstempels verpflichteten Gewerbetreibenden aufgefordert, den stempelrechtlichen Warenumschlag für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918 bis zum 15. September 1918 schriftlich anzumelden und die Abgabe zu entrichten.

Beträgt der Umsatz für diesen Zeitraum von 7 Monaten nicht mehr als 1750 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Zahlung des Stempels nicht, doch wird auch in diesem Falle einer schriftlichen Anmeldung zur Vermeidung von Nachfragen entgegengesehen.

Wer seiner gesetzlichen Anmeldepflicht nicht nachkommt, oder über seinen Umsatz unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche den zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Ist die Abgabe nicht festzustellen, so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 30 000 Mark ein.

Vordrucke zur Anmeldung sind auf der Stadtkasse erhältlich, wo auch die Anmeldung und Entrichtung des Stempelabgabe zu erfolgen hat.

Oberlahnstein, den 30. August 1918.

Der Magistrat.

Nach Nr. 12 der allgemeinen Holzversteigerungsbedingungen ist alles zur Versteigerung gekommene Nadelholz innerhalb 4 Wochen vom Tage der Genehmigung der Versteigerung ab abzufahren, entrichten oder aufzureisen. Dieses ist aber von einem großen Teile Ansteigerer bis heute nicht befolgt. Sollten bis zum 15. September d. J. die vorbezeichneten Arbeiten nicht ausgeführt sein, werden sie auf Kosten der Käufer seitens der Stadt vorgenommen.

Oberlahnstein, den 29. Aug. 1918. Der Magistrat.

Bei der am 29. d. M. seitens der 3. Wählerabteilung vorgenommenen Stadtverordneten-Erwahl hat Herr Eisenbahnvorarbeiter Josef Alldach dahier die meisten Stimmen und die absolute Majorität erhalten, er ist also für die Amtszeit bis Ende 1919 als Stadtverordneter gewählt.

Wir bringen dieses Wahlergebnis mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen das stattgehabte Wahlverfahren von jedem Stimmberechtigten innerhalb 2 Wochen vom 2. September d. J. a. gerechnet bei uns Einspruch erhoben werden kann.

Oberlahnstein, den 30. Aug. 1918. Der Magistrat.

Die Zuckerausgabe.

für den Monat August findet am Montag, den 2. September d. J., nachmittags von 2 Uhr ab in den Lebensmittelgeschäften statt.

Oberlahnstein, den 31. Aug. 1918. Der Magistrat.

Die Ausgabe der Fleischkarten findet am Dienstag, den 3. September d. J. im neuen Rathaus, Zimmer Nr. 1 statt.

Die Lebensmittelkarte ist vorzulegen.

Oberlahnstein, den 31. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Butter.

wird ausgegeben gegen Streichung der Nr. 12 der Lebensmittelkarte für die Buchstaben:

A-C O-Q bei Ring. D-G bei Ring Jakob, H-J bei Batters, K-M bei Ring, N-S bei Ring, T-U bei Ring, V-W bei Ring, X-Z bei Ring.

Niederlahnstein, den 30. August 1918.

Der Magistrat.

Die Bisse der Schöffen und Geschworenen pro 1918 hiesiger Stadtgemeinde liegt vom 30. August cr. ab 8 Tage lang zur Einsicht offen.

Niederlahnstein, den 28. August 1918.

Der Bürgermeister.

J. W. : Hahn, 2. Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Brombeeren innerhalb der hiesigen Gemarkung sowie das Begreifen der Feldwege durch ortsfremde Personen wird, da vielfach neben dem Beeren suchen Kessel, Kartoffeln und Gemüse gestohlen werden, hiermit verboten.

Den Bewohnern der Gemeinde Frucht wird das Beeren sammeln nur Dienstags und Freitags in der Zeit von morgens 9 bis abends 7 Uhr gestattet. Zuwiderhandelnde werden auf die Verordnung der Kommandantur Coblenz vom 20. Juli d. J. aufmerksam gemacht.

Frucht, den 30. August 1918.

Der Bürgermeister: Eberskirch.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. M. 1000/8. 18. R. R. A.

zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren.

Vom 31. August 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmeverordnungen nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht gemäß § 5 der Bekanntmachung über Auskunftsverpflichtung vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. Seite 804) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 808) untersagt werden.

Artikel I.

Zu § 2 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. A. werden hinter die Worte „oder auch unter Mitbenutzung von Papier“ die Worte „oder Kunstseide“ eingefügt.

Artikel II.

Abf. 3 und 4 des § 6 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. A. werden aufgehoben.

Artikel III.

Die erste der gemäß § 12 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. A. erforderlichen Meldungen über die unter Mitbenutzung von Kunstseide hergestellten Gegenstände, welche gemäß Artikel I meldepflichtig werden, ist bis zum 8. September 1918 zu erstatten. Für sie ist der am Beginn des 1. September 1918 tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend.

Artikel IV.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt (Main), den 31. August 1918.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armee-Korps.

Mainz, den 31. August 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Coblenz, den 31. August 1918.

Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein.
R. R. Nr. 1275/8. 18.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. M. 13000/8. 18. R. R. A.

zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost.

Vom 31. August 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Artikel I.

Abf. 2 und 3 des § 6 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. R. R. A. werden aufgehoben.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt (Main), den 31. August 1918.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armee-Korps.

Mainz, den 31. August 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Coblenz, den 31. August 1918.

Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein.
R. R. Nr. 1276/8. 18.

Tabak

Ähnlich im Aussehen, Geruch, Geschmack und Packung, ist



In der heutigen Zeit der Surrogate und des Ersatzes, die so viel Minderwertiges auf den Markt bringt, ist es besonders wertvoll, M. Guttman's neue verbesserte Pfeifenmischung kennen zu lernen. Jeder der sie einmal probiert, wird ihr ständiger Freund. 43-jährige praktische Erfahrungen auf dem Gebiete der Rauchtabelle, Herstellung geben die beste Gewähr für die sachgemäße Herstellung. Besonders die längere Einwirkung einer starken konzentrierten Tabaklauge macht M. Guttman's neue verbesserte Pfeifenmischung wohlbeliebt und mild und löst das von verwöhnten Pfeifern ersehnte Wohlbehagen aus. Der Preis konnte dank der Herstellung im größten Maßstabe äußerst niedrig bemessen werden: für M. 105 erhält man in den einschlägigen Geschäften gegen Vorweisung dieser Anzeige 1 Paket zu 100 Gramm. Wo nicht erhältlich, erfolgt Versand von 10 Paketen für M. 9.45. Wiederverkäufer zahlen für 40 Pakete M. 33.— einschl. aller Spesen. Versand erfolgt gegen Nachnahme.

M. Guttman,

Berlin O 27 P, Alexanderstraße 22

Zum Tabakgroßhandel vom Königl. Polizei-Präsidium in Berlin berechtigt. — Reise Vertreter gesucht.

Todes- + Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, in der Nacht von Donnerstag auf Freitag, unseren lieben guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herrn

Valentin Heinrich Kloos

Schiffsbefitzer

im Alter von nahezu 88 Jahren von dieser Welt abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Geschwister Cios und Angehörige.

Caub, den 30. August 1918

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. September, nachmitt. 5 Uhr, vom Trauerhause (Burgstraße) aus statt.

Bei unserem stillen Scheiden von Oberlahnstein, sagen wir allen jungen Damen, die uns lieben und schätzen gelernt haben,

ein herzliches Lobewohl!

Zwei harmlose Blonde
aus der Frühmessorstraße.

Oberlahnsteiner Winzer-Verein

E. G. m. u. H.

Mittwoch, den 4. September 1918,

abends 8 1/2 Uhr.

findet in der Winzermittelschule bei W. Schröder **ordentliche Generalversammlung** statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage der Rechnung und Bilanz 1917/18,
- 2) Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern,
- 3) Wahl der Prüfungs-Kommission,
- 4) Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Neue Besen



Patent-Besen

— gef. gesch. —
auswechselbar!
konkurrenzlos billig!

Im Gebrauch bei folgenden Behörden und industriellen Betrieben:

Städtische Friedhofsdirektion, Köln
Städtisches Tiefbauamt, Köln
Städtisches Wasserhaus, Köln-Süd
Städtisches Finanzamt, Köln
Städtischer Fuhrpark, Köln
Direktion der städtischen Straßenbahnen, Köln
Königliches Lazarett und Hospital der Köln
Königliches Oberlandesgericht und Landgericht, Köln
Kölnischer Berufsfeuerwehr, Köln
Kaiserliche Post, Köln
Köln-Vorort Kreisbahnen
Köln-Mülheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Köln
Köln- und Seeschiffahrts-Gesellschaft, Köln
Köln, Transport-Gesellschaft, Köln
Gedr. Weber, Dampfschiffahrt, Köln
Preussische Rhein. Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Köln
Du Mont Schauberg Kölnische Zeitung
Westdeutsche Gasgesellschaft, Köln
Rheinische A. G. für Braunkohlenbergbau, Köln
Opel-Werke, Köln-Rüngersdorf
Carlswerk 1, Köln-Mülheim
Fellen & Gaille, Köln
v. d. Japen & Co., Köln-Mülheim
Blindensorge-Verein, Köln
Daimler-Werke, Köln-Ehrenfeld ufm.

Alleinvertauf für Oberlahnstein:

Christian Gottwald.

kehren gut!

Dr. Zimmermann'sche
kaufmänn. Privatschule
Coblenz

Inh.: Carl Gade,
öffentl. angestellter und be-
eidigter Buchhalter.
Am 8. Oktober beginnt ein
Jahreskursus
für jüngere Personen beider
Geschlechter und ein
Halbjahreskursus
für reifere Personen.
Näheres durch Prospekt.
Berl. Auskunft jederzeit im
Schulhause Bodenzellerstraße 148.

Empfehle meine
Holzsohlen nebst
Holzandalen.

Holzsohlenlager
B. Gerhartz, Niederlahnstein,
Dochstraße

Tierausstopferei
Jean Brüning,
Coblenz, Wörgerstraße 46 I.

Eine fast neue, wenig gebrauchte
Zinkbadewanne

zu verkaufen A. Panger,
Braubach, Lehnsteinerstraße 4.

Achtung! alles **Achtung!**
am Lager!

Cement in Säcken,
Cement und Tonröhren in allen Größen,
Cementgartenpfosten, Sandsteine u. Pflastersteine,
Schweineböden und Viehställe, Salzziegel,
Kalk, Torfstreu in Ballen, Dachpappe in Rollen,
Rheinland, Bretter, Dielen, Hobelbretter
in großer Auswahl bei

Chr. Wieghardt,
Braubach a. Rh.

Öffentliche Handelsschule der Residenzstadt
Coblenz.

Florinsmarkt 15 (Altes Kaufhaus).

Für Schüler und Schülerinnen mit Volksschulbildung.
Dauer des Lehrganges 1 1/2 Jahre. Der erfolgreiche Besuch
der Schule befreit vom Besuch der kaufmännischen Pflicht-
fortbildungsschule. Beginn des neuen Lehrganges

Mittwoch, den 2. Oktober

Unterrichtungen und an den Unterzeichneten zu richten,
durch den auch schriftliche und mündliche Auskunft erteilt
wird. (Sprechstunden von 9 1/2 — 11 Uhr.)

Der Direktor: Küster.

Der Tabak

v. Jannetkorn bis J. Genuß.
Ein nützl. Buch f. d. Tabak-
Kaufmann, Kultur, Verarbeiten, Er-
ten, Trocknen, Reizen, Laugen,
Fermentieren, Karamellieren, Gelb-
anfert. v. Zigaretten, Rauch-, Kau-
u. Schnupftab., Berl. geg. Eins.
v. 1 M. Nachn. 35 Pf. mehr.
A. Gehr, Gartenb., Berl. Schön-
holz 12a.

Katzen-Verkaufsstellen, p. h.
Tag. Berlin 100 000 L. bzw.
Mon. 3. 10 000 L. Nachn. Preis. Pers. 100 L. 100 L.
Bismarck, Berlin 10 000 L. 10 000 L.

Amutige junge
Pflegerein

mit la. Zeugnissen, nicht über
26 Jahre alt, gesucht. Wo
sagt die Geschäftsstelle.

Lüchiges
Hausmädchen,

das auch Kochen lernen kann, zum
1. oder 15. Sept. gesucht.
Augusta Viktorie-Stift,
Oberlahnstein.

Braves Mädchen,

auch solches welches noch nicht
gedient hat, für alle Hausarbeit
bei guter Behandlung zum 15.
Sept. gesucht. Niederlahnstein,
Knaackstraße 2, 1. Etage.

Lüchiges
Mädchen,

das alle Hausarbeiten kennt, für
kleinen Haushalt gesucht. Gef.
Angeb. an Jakob Kiefer,
Coblenz (Mosel).

Niederlahnstein.
Manjardewohnung

Burgstraße 24 sofort zu vermieten
Auskunft: Brückstraße 4.

Schöner, reiner
**Schweizer
Ziegenbock**

zu verkaufen bei Johann Gang
an der Kirche.

**Einige kleine
Süßner**

zu kaufen gesucht, eventl. gegen
Schlachthühner zu verlan-
gen. Näh. Geschäftsstelle.

**Ein- oder Zwei-
familienhaus**

oder kleine Villa mit Garten in
schöner Lage zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe an
die Geschäftsstelle d. Bl. unter
M. M. 1895

Ein Hofgut,

30—50 Morgen groß auf längere
Jahre zu pachten auch zu kaufen
gesucht. Gute Boden- u. Wasser-
verhältnisse sowie gute Gebäu-
lichkeiten. Angebote
unt. E. F. 120 an das Lehn-
steiner Tageblatt.

2 Zimmer und Küche
von Brautpaar in Niederlahn-
stein gesucht. Offert. unter R 20
an das Lehnsteiner Tageblatt.

Kleines Handbeil am 23.
Dauke des Herrn Jäger Neis
bis zum Friedhof verloren. Geg.
Belohnung abgegeben Niederlahn-
stein, Emserstraße 6 b.

Spielplan
des Coblenzer Stadttheaters.

Sonntag 1. Sept., nachm. 4 U.
Der Rastbinder. abends 7 1/2
Uhr: Die Rufe von Stambul.